

SWR2 Zeitwort

**08.09.1958:**

Die UdSSR gibt Beutekunst zurück

Von Heiner Wember

Sendung: 08.09.2023

Redaktion: Susanne Schmaltz

Produktion: SWR 2020

SWR2 Zeitwort können Sie auch im **SWR2 Webradio** unter [www.SWR2.de](http://www.SWR2.de) und auf Mobilgeräten in der **SWR2 App** hören – oder als **Podcast** nachhören:  
<https://www.swr.de/~podcast/swr2/programm/swr2-zeitwort-podcast-100.xml>

---

**Bitte beachten Sie:**

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

---

**Die SWR2 App für Android und iOS**

Hören Sie das SWR2 Programm, wann und wo Sie wollen. Jederzeit live oder zeitversetzt, online oder offline. Alle Sendung stehen mindestens sieben Tage lang zum Nachhören bereit. Nutzen Sie die neuen Funktionen der SWR2 App: abonnieren, offline hören, stöbern, meistgehört, Themenbereiche, Empfehlungen, Entdeckungen ...

Kostenlos herunterladen: [www.swr2.de/app](http://www.swr2.de/app)

**Autor:**

Es sah aus wie eine noble Geste des Gewinners. Am 8. September 1958 bedankt sich DDR-Kulturminister Alexander Abusch bei der Sowjetunion für die Rückkehr von Kunstwerken in die DDR. Darunter die Dresdner Sammlung des Grünen Gewölbes.

**O-Ton von Alexander Abusch:**

„Kunstschätze, die von den sowjetischen Truppen gerettet und in der Zwischenzeit für unser Volk aufbewahrt worden sind.“

**Autor:**

Gerettet und aufbewahrt? Das waren allerdings Euphemismen. Denn Stalin schickte bei Kriegsende sogenannte Trophäenkommissionen nach Deutschland, um Kunstwerke aufzuspüren und zu beschlagnahmen. Bis 1949 wurden schätzungsweise bis zu 2,6 Millionen Kunstwerke weggeschafft. Nach der Haager Landkriegsordnung war das illegal.

**Musik: DDR-Hymne****Autor:**

Die Regierung der DDR wollte die Schätze zurück. Und erzeugte Druck, indem sie die wichtigsten Museen in Ostberlin wiederaufbaute: Pergamon-Museum, Nationalgalerie, Bode-Museum. Sie standen leer und waren beständige Mahnung, dass dort etwas fehlte. Nach Stalins Tod 1953 setzte der neue Staats- und Parteichef Nikita Chruschtschow in der Sowjetunion eine neue Linie durch. Er wollte Beutekunst an die DDR zurückgeben und so das deutsche Volk für sich und den Sozialismus gewinnen. 1955 dann ein erster Coup: DDR-Außenminister Lothar Bolz reist nach Moskau, um 750 Meisterwerke abzuholen.

**O-Ton von Lothar Bolz:**

„Die Sowjetmenschen aber taten etwas, was es noch nie in der Geschichte der Menschheit gegeben hat. Sie stellten die beschädigten Werke wieder her, sie pflegten liebevoll die geborgenen Kunst- und Kulturschätze und hüteten sie bis zum Tag der Übergabe. Wir rufen ihnen allen zu: Freundschaft, Freundschaft für immer!“

**Autor:**

Um diese Freundschaft auch für den Westen propagandistisch besonders herauszustellen, wurden die Gemälde zunächst in Ostberlin ausgestellt und erst dann nach Dresden zurückgebracht. Drei Jahre später folgte dann die große Rückgabe-Welle. Etwa 1,5 Millionen Objekte, darunter der Pergamon-Altar. Kulturminister Abusch konnte die DDR als Hort des kulturellen Erbes in Deutschland darstellen.

**O-Ton von Alexander Abusch:**

„Liebe Freunde, Kollegen und Genossen, angesichts der großherzigen Übergabe dieser gewaltigen Schätze der Weltkultur musste selbst die uns feindliche Presse in Westberlin und in Westdeutschland zugeben, welche eine Bereicherung der deutschen Kultur dadurch erfolgt.“

**Autor:**

So etwas Spektakuläres konnte der Westen nicht bieten. Die Westalliierten hatten allerdings auch kaum Beutekunst aus Deutschland herausgeschafft. Angeblich haben die Sowjets 1958 alles zurückgegeben. Die fehlenden über eine Millionen Objekte galten als verschollen. Viele tauchten allerdings nach dem Zusammenbruch der Sowjetunion doch wieder in den Archiven auf. Allen voran der sogenannte Schatz des Priamos von Heinrich Schliemann.

Bundeskanzler Helmut Kohl machte viel Druck, um solche Kunstschatze zurückzubekommen – eine Gegenleistung bot er nicht an. Die russische Seite empfand das als arrogant. Und reagierte. 1999 trat ein Gesetz in Kraft, das Beutekunst aus Deutschland zum russischen Staatseigentum erklärte.

Von dem, was die Deutschen im Zweiten Weltkrieg aus der Sowjetunion raubten, ist nach Schätzungen weit weniger als die Hälfte wiederaufgetaucht. Sondern für immer verschwunden, verloren oder als Kunst von angeblichen Untermenschen verbrannt. Der bekannteste deutsche Kunstraub aus der Sowjetunion ist das Bernsteinzimmer. Es ist bis heute verschollen.